

Bericht

über die

Verwaltung der öffentlichen Bibliothek

der

Universität Basel

im Jahre 1918.

I. Allgemeines.

Der vom Erziehungsrat in Anregung gebrachte Versuch, den Lesesaal an zwei Abenden in späteren Stunden zu öffnen, wurde im Berichtsjahr durchgeführt, indem vom April an Dienstags und Freitags die Bibliothek von 8—10 Uhr offen stand. Im übrigen brauchte dank den Verfügungen der hohen Behörden die Öffnungszeit der Bibliothek nicht wesentlich geändert zu werden, trotz Kohlen- und Beleuchtungsmangel, was die Bibliotheksbesucher gewiss dankbar empfanden. Das Ansuchen des Erziehungsdepartementes, ihm die Erfahrungen mit der von uns im vorhergehenden Jahre eingeführten englischen Arbeitszeit mitzuteilen, beantwortete der Unterzeichnete dahin, dass sich diese nach seinem Dafürhalten nicht empfehle, da es sich herausgestellt habe, dass im Allgemeinen die Arbeitsleistung grösser sei, wenn eine ausreichend grosse Pause die Dienststunden über Mittag unterbreche, als wenn durchgearbeitet werde.

Auf eine bei Behandlung des Prüfungsberichtes im Grossen Rat geäusserte Anregung, es möchten von der Bibliotheksverwaltung Baardeposita und auch die

Bürgschaft eines Vereines angenommen werden, wurde dem Erziehungsdepartement mitgeteilt, dass die Bibliothek in allerdings seltenen Fällen auch schon Baarkautio n angenommen habe und dass, was die Bürgschaft eines Vereines betreffe, dieser Modus schon seit einiger Zeit bei uns praktiziert werde.

Infolge neuer Bestimmungen, die von der medizinischen Facultät und den beiden Abteilungen der philosophischen Facultät über den Dissertationsdruck mit Rücksicht auf die ausserordentlich hohen Druckkosten und auf die zur Zeit bestehende Papiernot erlassen wurden, erhält die Bibliothek von medizinischen Doctoranden nunmehr 190, von denen der beiden philosophischen Abteilungen 170 Pflichtexemplare.

Der Studentenschaft wurde für das bei Beginn des Wintersemesters eingerichtete Lesezimmer ein Beitrag von 10% der eingegangenen Semestergebühren bewilligt.

In letzter Zeit war eine regere Nachfrage nach technischer Literatur bemerkbar. Es schien uns daher geboten, die technologische Abteilung, die seit einigen Jahrzehnten etwas vernachlässigt worden war, zweckmässig zu ergänzen. Durch Vermittlung des Herrn Ing. Gruner war der Vorstand des Schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins so freundlich, uns die Herren Architekt R. Suter, Ing. A. Lusser und H. Zschokke als fachmännische Berater hierfür zu nennen. Da das Gewerbemuseum bereits eine ansehnliche Zahl technischer Werke besitzt, wird es Aufgabe der Bibliothek sein, sich mit ihm, um überflüssige Doppelanschaffungen zu vermeiden, über die Abgrenzung der Anschaffungsgebiete ins Einvernehmen zu setzen.

Herr Fritz Heusler war vom 13. Januar bis 23. Februar wegen Militärdienstes abwesend.

Auch im verflossenen Jahr stellte Herr V. D. M. Philipp Schmidt seine Dienste der Bibliothek zur Verfügung, wofür wir ihm aufrichtigen Dank zu sagen nicht unterlassen wollen. Ende November nahm Fräulein Marie Spiess ihre Tätigkeit als Bibliotheksassistentin wieder auf, auf 15. August kündete der Hilfsdiener Max Vökt seine Stelle, als neue Hilfsdiener traten am 1. April Christian Lang, am 1. Oktober Franz Fasolin bei uns ein.

Das vor dem grossen Rat liegende Gesetz über das Universitätsgut wurde auch im verflossenen Jahr nicht bereinigt. Wenn wir den dringenden Wunsch aussprechen, dass endlich einmal das Gesetz zu Ende beraten werde, so geschieht es, damit der Bibliothekshaushalt nicht immer mehr durch automatisch steigende Auslagen für Gehälter zum Nachteil der Bücheranschaffungen belastet wird und damit es möglich ist, die Stellung des Personals gesetzlich zu regeln und eine zweckmässige Organisation für Personal und Betrieb zu schaffen.

II. Zuwachs.

In erster Linie gedenken wir der Schenkung aus dem Nachlass des Herrn Oberstlt. R. Brüderlin, der seine mit dem Eifer und der Sorgfalt des Bibliophilen zusammengebrachte und ausgestattete Bibliothek der Kunstsammlung, dem historischen Museum und unserer Anstalt vermachte. Der Bibliothek fielen militärische Werke und Dokumente, die genealogischen und heraldischen Bücher, auch die Exlibrissammlung zu. Unter den Schenkern heben wir ferner hervor die Herren Prof. Heusler, Wackernagel, Corning, Felix Staehelin, L. A. Bernoulli, Lic. theol. E. Staehelin, das Französische Consulat, die Herren Hans Linder, Hans Sulger, Dr. Walter

Keller, Zahnarzt Faesch, R. De Bary-Bavier, Ernst Dreyfus, Alfred Sarasin-Iselin, Zaeslin-Sulzer, Dr. A. Heider-Hartogg in Bern, die Verlagshandlungen Finckh, Frobenius, Helbing & Lichtenhahn. Herr Prof. Handmann übergab uns drei im 18. Jahrhundert angefertigte handschriftliche Kopieen von Tschudis *Chronicon Helveticum*, Tschudis *Delineatio veteris Helvetiae* und Bullingers Zürcher Chronik in acht Foliobänden, Frau Pfarrer Spengler aus dem Nachlass ihres Mannes ältere theologische Literatur, das Missionshaus durch Vermittlung des Herrn Pfarrer Fritz La Roche eine Anzahl Bände Athenaeum, ein Consortium von Historikern eine Reihe genealogischer Werke aus der Hinterlassenschaft des Herrn Merian-Messmer. Der Museumsverein übernahm die Anschaffungskosten der beiden Werke *Archeological Survey of India* und *Mémoires de la délégation en Perse*. Der Musikbibliothek übergab Herr J. Ehrhart in Lausanne eine grössere Anzahl praktischer Musikwerke. Der Jacob-Burckhardt-Stiftung verdanken wir Schubring Cassoni, die Bamberger *Apocalypse* hg. von H. Wölfflin, Chledowski Neapolitanische Kulturbilder, die *Revue de l'art chrétien* 1857-1914. Aus der Bibliothek des verstorbenen Prof. L. Courvoisier überliessen uns die Erben dessen ansehnliche Sammlung von Werken über Lepidopteren; mit besonderer Freude gedenken wir aber des generösen Geschenkes der Universität Paris, der Vorzugsausgabe des Prachtwerkes über die Kathedrale von Reims, das uns zur Ausstellung und dauernden Verwahrung überwiesen wurde. Die Verlagshandlung Kober überreichte uns zu Anfang des Jahres den soeben fertiggestellten stattlichen Band der von Conrad Escher herausgegebenen *Basler Miniaturen*.

Von den wichtigeren Erwerbungen erwähnen wir ausserdem:

Catalogi Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bodleianae. 12 Bde. (Ergänzung).

Monumenta palaeographica Vindobonensia. 2 Bde.

Bibliothek der Kirchenväter, Verlag Kösel-Kempton.
17 Bde.

Pascal, Oeuvres. 13 Bde.

Juristische Wochenschrift 1901—1913. (Ergänzung).

Schriften der Balkankommission. Antiquarische und linguistische Abteilung. 18 Bde.

Demotische Papyrus von Spiegelberg.

Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums 1 ff.

Zeitschrift für Aesthetik und Kunstwissenschaft 1 ff.

Bullettino della società dantesca 1 ff.

George Eliot, Works. Cabinet Edition. 24 Bde.

Strindberg, Werke. 31 Bde.

Séances et travaux de l'Académie des sciences morales et politiques 1840—1918. 130 Bde.

Grandidier, Histoire physique, naturelle et politique de Madagascar. 28 Bde.

Oberthür, Charles. Etudes de lépidoptérologie comparée. 15 Bde.

Kent, Manual of the infusoria. 3 Bde.

Frankfurter Zeitschrift für Pathologie 1 ff.

Zeitschrift für Chemotherapie 1 ff.

Folia urologica 1 ff.

Beiträge zur Klinik der Tuberkulose 1 ff.

Internationales Centralblatt für Tuberkuloseforschung 1 ff.

Centralblatt für Röntgenstrahlen 1 ff.

Durch den Krieg wurde namentlich der Academische Tauschverkehr getroffen: Universitätsschriften lang-

ten von auswärts nur in ganz bescheidenem Masse an; auch bei uns haben sich übrigens viele Tauschschriftenpakete der Bibliothek und der Naturforschenden Gesellschaft angehäuft, für deren Versendung wir günstigere Zeiten erhoffen.

III. Benutzung.

Wie der statistischen Zusammenstellung zu entnehmen ist, weisen Lesesaalbesuch, Zahl der Benutzer zu Hause und der benützten Werke eine starke Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Im Lesesaale wurden durchschnittlich 110 Besuche im Tag gegenüber 99 im Vorjahr, in den Lesesaal zur Benutzung verbrachte Bücher durchschnittlich 109 im Tag gegenüber 81 im Vorjahr gezählt. Die in den ersten Monaten des verflossenen Jahres gebotene Möglichkeit, den Lesesaal zwischen 12 und 2 Uhr besuchen zu können, fand keinen grossen Anklang, sodass mit Ostern wieder die normalen Oeffnungszeiten eingeführt wurden. Dienstags und Freitags waren von 8—10 Uhr im ersten Halbjahr jeden Abend durchschnittlich 23, im zweiten Halbjahr 17 Besucher anwesend. Zu diesen Stunden fanden sich im Lesesaal, soweit wir den Beruf feststellen konnten, Akademiker, Handwerker, Kaufleute, auch Schüler ein. Um Entleihern, die tagsüber auf der Bibliothek vorzusprechen verhindert sind, entgegenzukommen, wurde die Einrichtung getroffen, dass Bücher während dieser Abendstunden auf vorherige Bestellung hin nach Hause genommen, ebenso Bücher zurückgegeben werden können. Im Interesse der die Bibliothek am späten Abend benutzenden Besucher stellten wir eine Anzahl der neuesten Bände vielgelesener Zeitschriften und eine Auswahl von Handbüchern aus den verschiedensten Wissenszweigen im Lesesaal

auf. Der Katalograum blieb bis 12¹/₂ Uhr, Dienstags und Freitags auch während der Stunden von 8—10 Uhr offen.

Das Personal erledigte 47,410 Bestellungen, unter diesen wurden 1525 Werke gezählt, die auf der Bibliothek nicht vorhanden sind (= c. 3,2^o%, gegenüber 35,273 Bestellungen, 1237 nicht vorhandenen Werken, = c. 3,5^o% im Vorjahr). Die Zahl der nach Hause entliehenen Werke verteilte sich in % ausgerechnet wie folgt auf die einzelnen Hauptfächer.

Theologie und Orientalia	6,9	1917	6,5
Jus	7,1	„	8,6
Medizin	8,1	„	8,5
Klassische u. vergl. Sprachwissen- schaft, Bibliographie	7,9	„	9,6
Neuere Philosophie und Literatur	17,0	„	12,9
Geschichte	10,9	„	12,1
Kunst und Archaelogie	2,1	„	2,8
Philosophie und Paedagogik	8,4	„	6,6
Musik	3,5	„	3,3
Staatswissenschaften	4,6	„	3,4
Kriegswissenschaft	0,9	„	0,8
Geographie, Völkerkunde	1,1	„	1,1
Beschr. Naturwissenschaften	9,2	„	9,7
Exakte Wissenschaften	4,9	„	5,0
Akademische Schriften	4,7	„	4,9
Varia	2,7	„	4,2

Sonntag den 6. Oktober hielt der Oberbibliothekar eine Führung durch die Bibliothek ab, zu der sich ca. 30 Teilnehmer einfanden. Am 13. Juni gab er den obern Klassen der Töchterschule an Hand unserer Manuscripte eine Uebersicht über die Entwicklung des Schriftwesens im Mittelalter. Vom Frühjahr bis zum Herbst fanden verschiedene Wechseiausstellungen statt:

Vom 14. bis 28. April wurden die Tafeln der Veröffentlichung der Kathedrale von Reims aufgelegt, vorzügliche Photographieen des berühmten Bauwerkes, die noch vor dem Kriege aufgenommen worden, aber eben erst erschienen waren. Im Mai wurde die neueste Erwerbung der Jacob-Burckhardt-Stiftung vorgewiesen, Schubrings italienische Truhnenbilder, daran schloss sich die Ausstellung zur Erinnerung an Jacob Burckhardt vom 25. Mai bis 23. Juni, die das literarische Werk, Handschriftliches, Bildnisse, die im Jacob Burckhardt-Archiv verwahrten Skizzenbücher des Gefeierten und manche, auch von privater Seite beigesteuerten Erinnerungen enthielt. Im Juli und August wurden Portraits und Genrebilder (in photographischen Reproduktionen) aus der Zeit vor hundert Jahren, sowie das Werk von Bissings über Aegyptische Sculpturen vorgezeigt, daran reihten sich im September die vom Basler Heimatschutz veranstaltete Ausstellung der soeben herausgegebenen Münsterphotographieen, im Oktober die von der Basler Denkmalpflege veranlasste Emilie Linder-Ausstellung, in welcher Bildnisse, Zeichnungen und Reproduktionen aus den Stiftungen Dienast und Linder, auch der von Conrad Eberhard für Emilie Linder gemalte Hausaltar zur Schau gebracht wurde. Ausser Sonntags war der Ausstellungssaal öfter auch an Wochentagen geöffnet; die höchste Besucherzahl erreichte die Ausstellung der Münsterphotographieen mit 851 Personen.

Wir können den Abschnitt über die Benutzung nicht schliessen, ohne eine höchst bedauerliche Tatsache zu erwähnen, nämlich die Feststellung, dass aus dem Lesesaal Bücher entwendet, aus dem Zeitschriftenlesezimmer Nummern eigenmächtig fortgenommen oder gar durch Herausreissen von Blättern wertlos gemacht wurden. Das

Bemühende hierbei ist nicht nur der Umstand, dass es Kosten und Arbeit verursacht, die Defecte zu ersetzen, sondern vor allem die Wahrnehmung, dass unsere Anstalt, die mit grösster Liberalität jedem ihr Besitztum zur Verfügung hält, auf so gemeine Weise geschädigt wird. Mahnungen hatten keinen Erfolg, so dass uns nichts anderes übrig bleibt, als das Zeitschriftenlesezimmer so lange zu schliessen, bis wir Mittel und Wege werden gefunden haben, die solchem Vandalismus ein Ende bereiten. Wir müssen natürlich diese Massnahme im Interesse der anständigen Besucher lebhaft bedauern.

IV. Arbeiten.

Im Laufe des Jahres arbeitete Dr. Roth an der Katalogisierung des Kirchenarchivs weiter, er nahm 209 Bände mit zusammen 1,821 Stücken auf. Damit ist die Inventarisierung des Kirchenarchives bis auf die in ihm enthaltenen Briefsammelbände abgeschlossen. Unter den aufgenommenen Beständen mögen namentlich hervorgehoben werden die Sammlungen von Acten, die sich beziehen auf die Beschickung der Dortrechter Synode, das 1691er Wesen, das sogenannte „Practizieren“ und die Einführung der Loosordnung, den Handel wider den der Irrlehre bezichtigten Diacon zu St. Leonhard J. J. Wettstein, die Separatistenbewegung. Ferner: die Chronik des Henmann Offenburg, eine Kopie der Chronik des Fridolin und des Peter Ryff, das Statutarium Basiliense des J. J. Huber, Hans Conrad Wielands Baselische Geschichten (1577—1698), Wilhelm Linders Diarium der Stadt Basel (1750—1773), Hieronymus Falkeisens Notizen zur Geschichte St. Leonhards sowie des Waisenhauses, endlich eine Sammlung von Basler Stadtchronikalien aus dem Jahre 1755. Herr V. D. M.

Schmidt nahm 30 Bände theologischer Manuskripte mit zusammen 402 Stücken auf. Unter diesen sind besonders zu nennen der Codex A II 29 mit zwei gegen Hus gerichteten Schriften des Stanislaus de Znoyma und der Wiener theologischen Facultät, sowie der Codex A II 34 mit über 30 Schriften und Documenten aus der Zeit des Basler Concils, die sich zum grössten Teil mit der böhmischen Frage beschäftigen. Erwähnenswert ist auch das Manuscript A II 43, das Bibliander zu seiner Ausgabe der Streitschriften gegen Mohammed verwendet hat. Dieser Codex, aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, enthält des Demetrius Cydonius Uebersetzung der lateinischen Schrift des Richardus O. P. Confutatio Alchorani samt dem fingierten Protocoll der von Johannes Cantacuzenus veranstalteten Disputation zwischen einem Mohammedaner und einem Christen. Die aus dem 16. Jahrhundert stammende griechische Handschrift A III 2 enthält die zum Teil noch ungedruckten Schriften des Neilos Kabasilas, des Mitarbeiters am Konzil von Ferrara. Besonderes Interesse verdient der Codex A III 4, der aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts stammt. Er enthält die meisten Schriften des Kirchenvaters Athanasius und hat, da ihn Montfaucon zu seiner Maurinerausgabe benützte, Weltruf erlangt. Die prächtige Papierhandschrift, aus der Feder zweier Schreiber stammend, teilt sich mit nur noch zwei Codices in den Vorzug, Stücke aus dem verschollenen Synodicon des Athanasius zu enthalten. Diese Stücke, die zum kleineren Teil auch von Gelasius in seine Kirchengeschichte aufgenommen worden sind, wurden aufs neue für die von Gerhard Löschcke veranstaltete und 1918 erschienene Ausgabe des Gelasius von Herrn

Schmidt collationiert. Ausser diesen Codices wurden aufgenommen die letzten zehn Bände der Frey-Grynaeischen Briefsammlung mit 1559 Briefen in deutscher, französischer, englischer, lateinischer, hebraeischer, altaramaeischer und arabischer Sprache. In diesen Bänden sind u. a. enthalten die Briefe Johann Heinrich Gernlers, worin dieser von Genf und Holland aus an die Familie des Theologen und Bibliothekars Johannes Zwinger über seine wechselvollen Schicksale in holländischen Diensten berichtet. Eine auf die Geschichte der Basler Codices bezügliche Studie veröffentlichte Herr Schmidt in der Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde unter dem Titel: „Die Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters in Basel.“

In der Handschriftenabteilung wurden 34 wissenschaftliche Anfragen erledigt, auf auswärtige Bestellung hin 15 Reproduktionen von Handschriften und Incunabeln angefertigt, dem Buchbinder 351 Stücke in Arbeit gegeben.

Da es sich als wünschbar erwies, unseren grossen Bestand an Erstlingsdrucken nicht bloss nach ihren Titeln, sondern auch in Bezug auf Druckort und Druckern zu übersehen, nahm Dr. Roth einen nach Druckprovenienz angelegten Katalog im Angriff; von den 2,895 Drucken erledigte er bis jetzt 836 Nummern.

Herr Prof. Schulthess führte sein Verzeichnis der Frey-Grynaeischen Bibliothek weiter und bestimmte eine Anzahl unsignierter und unkatalogisierter Orientalia.

Die Neuordnung der Zeitschriften wurde gefördert und die Signaturen „Numismatische Zeitschriften“, „Technische Zeitschriften“ und „Tierschutz“ neu ausgegeben. Auch die Aufstellung der auf dem Dachboden befindlichen Abteilungen wurde weiter geführt (Res. Zs. Nr. 298—339, Dbl. Zs. Nr. 594—867). Es sind nunmehr

alle auf dem Estrich untergebrachten, der Bibliothek gehörenden Periodica je nach ihrem Character in einen dieser beiden Bestände eingereiht und signiert. Die Neueingänge der Res. Zs. fanden gleichzeitig Aufnahme in den Alphabetischen Zettelkatalog. Gegen Ende des Jahres wurde die Bearbeitung eines Schlagwortkataloges begonnen. Die Abteilung Staatswissenschaften konnte noch vor Jahresschluss vollendet werden. Aus der Falk-eisenbibliothek wurden 9 Sammelbände, von den Beständen des Estrichs 183 Einzelwerke und 79 Bände medizinischer und literarischer Zeitschriften signiert und katalogisiert, ebenso aus der Geigybibliothek 443 Bände in unsere Zeitschriftenabteilungen aufgenommen.

Die Einordnung der Kartenbestände in die im Jahr 1917 neu erstellten Schränke wurde zu Ende geführt. Im laufenden Jahr soll dann nach erfolgter Revision der ganzen Sammlung, Interessenten Gelegenheit gegeben werden, an zwei Nachmittagen, voraussichtlich Mittwochs und Freitags, die Karten an Ort und Stelle zu benützen.

Herr Dr. E. Reinle hatte die Gefälligkeit, die schweizerischen Exlibris aus der Sammlung Brüderlin zu montieren und zu beschreiben. Herr Dr. Altwegg war so freundlich, während der Grippeferien den Standortskatalog der philosophischen Abteilung einer Durchsicht zu unterziehen. Herrn Dr. Refardt verdanken wir summarische Verzeichnisse einiger handschriftlicher Musikalienbestände.

Von älteren Abteilungen wurden etwa 5,400 Bände der Lesegesellschaft, 4,500 Stücke der vaterländischen Bibliothek, 2,300 Nummern der Geigybibliothek in den alphabetischen Katalog aufgenommen.

Die infolge der Grippeepidemie, woran mehr als die Hälfte unseres Personals erkrankte, eingetretenen

Absenzen und die Unmöglichkeit, den grossen Arbeitsraum der Bibliothekare neben dem Katalogsaal genügend zu erwärmen, brachten sehr unliebsame Hemmungen im Betriebe mit sich.

V. Finanzielles.

Als Legate und Geschenke flossen der Bibliothek zu: das Vermächtnis des Herrn Oberstlt. Rudolf Iselin im Betrag von Fr. 2,000.—, Fr. 500.— von den Erben der Frau Ratsherr Sarasin-Sauvain, Fr. 1,000.— von den Erben des Herrn Prof. Vöchting. Diese Gaben legten wir in den Geschenkfonds.

Wie im vorjährigen Bericht lassen wir eine Zusammenstellung der vom Bibliothekspersonal bezogenen Gehälter folgen.

Es betragen die Besoldungen des etatmässigen Personals	Fr. 33,930	1917: 33,380
des nicht-etatmässigen Personals	„ 21,916	„ 17,348
die Teuerungs- u. Nachteuerungszulagen	„ 23,535	„ 4,568
Zusammen	Fr. 79,381	1917: 55,296

Mit den übrigen Ausgabenposten für Bücher, Buchbinder, Reinigung und übriges beträgt die Gesamtaufwendung Fr. 133,451 (1917: 97,017), wobei die Auslagen für Heizmaterial und Elektrizität nicht mitgezählt sind. Ungefähr ein Drittel dieser Summe wurde durch Beiträge der Universität und aus freiwilligen Mitteln gedeckt.

Wenn es sich zu Anfang des Jahres noch empfehlen mochte, den günstigen Kursstand für Bücherkäufe auszunutzen, so war in den letzten Monaten die Lage nicht mehr so günstig, indem Verleger- und Sortimenterzu-

schläge, sodann ganz erhebliche Arbeits- und Materialpreise der Buchbinder auftauchten. Für die Zukunft sehen wir keine Besserung voraus, besonders nicht, wenn etwa die durch den Krieg unterbrochene Produktion wissenschaftlicher Werke in Bände wieder einsetzte. Dass auch im Antiquariatshandel Preissteigerungen zu gewärtigen sind, davon zeugen die geradezu phantastischen Ansätze in letzterschienenen Katalogen.

VI. Bauliches.

Im Arbeitsraum neben dem Katalogsaal wurden Doppelfenster erstellt, im Büchermagazin die Schaffbretter um 100 Stück vermehrt, in der Portraitsammlung die Gestelle umgeändert und die unhandlichen Schachteln durch neue, für gute Verwahrung der Einzelblätter geeignetere ersetzt, für den Broschürenkatalog endlich zwei neue Zettelkasten angeschafft.

Wir schliessen unsern Bericht mit dem lebhaften Dank an alle, die unserer Bibliothek im verflossenen Jahr durch Zuwendungen jeglicher Art nutzbringende Hilfe geleistet haben.

Basel, den 22. Januar 1919.

Dr. Carl Christoph Bernoulli
Oberbibliothekar.

Vorstehender Bericht wurde in der Sitzung der Bibliothekskommission vom 25. Januar 1919 genehmigt.

Der Präsident
der Bibliothekskommission:
A. Heusler.

Tabelle I.

Zuwachs		Bände	Broschüren	Blätter	
Universitätsbibliothek:					
Durch Kauf	{	Drucke	2366 ¹⁾	440	25
		Mskr.	—	—	—
Durch Abkommen mit Lesezirkeln		Drucke	83 ²⁾	—	—
Durch Schenkung	{	Drucke	1679	1042	332
		Mskr.	8	1	—
Durch Tausch		Drucke	424	891	—
Deposita:					
Universitätsbibliothek	{	Drucke	27	38	—
		Mskr.	2	—	—
Kirchenbibliothek		Drucke	11	—	—
Ziegler'sche Kartensammlung			4	—	126
Naturforschende Gesellschaft			168	56	10
Historische und antiquarische Gesellschaft			105	21	—
Militärbibliothek			29	26	—
Musikbibliothek			27	45	—
Vaterländische Bibliothek			18	97	—
		Total 1918	4951	2657	493
		Total 1917	4364	3840	384

Zuwachs	Bände	Zuwachs	Bände
1) Davon entfallen auf Stiftungen:		2) Davon entfallen auf:	
Rector Burckhardt	5	Medicinische Gesellschaft	30
Wackernagel	20	Lesegesellschaft	24
Peter Merian	59	Juristischer Lesezirkel	25
A. Burckhardt-Merian	10	Theolog. Lesezirkel	—
Ludwig Sieber	17	Historischer Lesezirkel	4
Ach. Thommen	12		
Andreas Heusler	258		
Ludwig Ehinger	5		
Jacob Burckhardt	70		
Kahlbaum	16		

Die Kosten für die Bücheranschaffungen betragen:

Jahr	Zeitschriften	Fortsetzungen	Novitäten	Antiquaria	Total
1914		24,124	7,129	4,497	35,760
1915		18,261	5,422	6,473	30,156
1916	11,922	3,083	11,484	9,248	35,737
1917	7,940	2,485	8,628	6,220	25,273
1918	11,434	3,621	9,825	8,640	33,520

Tabelle II.

Benutzung	Besuche im Lesesaal	Benützer zu Hause	Benützte Drucke		Benützte Manuskripte		Total		
			Bände	Blätter	Bände	Blätter	Bände	Blätter	
1. In Basel									
a) Lesesaal	1918	33 110	—	32 861	169	104	—	32 965 ²⁾	169
	1917	28 755	—	21 977	310	78	—	22 055	310
b) zu Hause	1918	—	2042 ¹⁾	32 723	205	22	—	32 745 ²⁾	205
	1917	—	1492	27 820	255	41	23	27 861	278
2. Auswärts									
	1917:	—	198 ¹⁾	1567	144	24	—	1591 ²⁾	144
	1916:	—	223	1283	50	8	—	1291	50
							1918:	67 301	518
							1917:	51 207	638

¹⁾ Davon entfallen auf:

Jahr	Bibliotheken	Dozenten	Geistliche	Juristen	Aerzte	Lehrer	Militär
1918	27	100	46	80	94	241	53
1917	24	108	45	72	88	191	16

Jahr	Studierende	Schüler	Kaufleute, Handwerker, Chemiker, Apotheker, Ingenieure u. a.	Total
1918	724	207	668	2240
1917	591	155	425	1715

²⁾ Davon wurden bezogen aus der Schweiz: 22 Bände Manuskripte und 730 Bände Drucke.

³⁾ Davon gingen in die Schweiz: 2 Bände Manuskripte, 1567 Bände und 144 Blätter Drucke.

Tabelle III.

Arbeiten am neuen Katalog 1918.

Manuscripte:

Kirchenarchiv	209 Bände mit	1821 Stücken
A	30 " "	402 "
Frey-Grynaeum	10 " "	1559 "

Drucke:

Accession	4600 Bände, 2600 Brosch.,	350 Blätter
Falkeisen		9 Sammelbände
Aeltere Bestände		262 Bände
Vaterländische Bibliothek, K 802 Nrn. mit ca.		4500 Stücken
Geigy	1321 Bände, 1000 Brosch.	
Teichmann	7 Bände, 257 Brosch.	
Lesegesellschaft F, J, D 1--2080		5450 Bände
Deposita		350 Bände

Karten und Panoramen:

Karten, Accession und ältere Bestände	163 Blätter
Panoramen, ältere Bestände	30 Blätter

Die Zahl der Bände, Broschüren und Einzelblätter betrug Ende 1918
(ohne Nachlässe und Doubletten):

Manuscripte {	Bände	5,183
	Tafeln (Papyri)	39
Drucke {	Bände	365,430
	Broschüren	200,700
Einzelblätter		90,664
Davon: Geographische Karten		15,079
Panoramen und Ansichten		5,740
Portraits		68,885
Diverse		25
Einblattdrucke, alte		54
Exlibris (ältere)		881
